

Erneuerer des Posaunenspiels

2008 wäre Albert Mangelsdorff 80 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass veröffentlicht Universal das Gesamtwerk, das der international geschätzte Musiker für das MPS-Label einspielte – klingendes Dokument eines einzigartigen Posaunisten, der bisher keinen Nachfolger gefunden hat.

Schon recht früh hatte Albert Mangelsdorff eine Spielweise entwickelt, die sich nicht im Fahrwasser amerikanischer Vorbilder bewegte. Seine Posaunen-Chorusse boten eine bestechende Alternative zu

den die Szene bestimmenden US-Ensembles. Selbst die Free-Jazz-Exkursionen des Posaunisten, die noch stärker mit dem Ausloten unvorhersehbarer musikalischer Ereignisse gekoppelt waren, führten zu keinem musikalischen Identitätsverlust. Ein Großteil dieser musikalischen Erfahrungen ist auf den hier angeführten MPS-Aufnahmen dokumentiert, die einen Zeitraum von 14 Jahren umfassen.

Dazu ein paar Anmerkungen: In Begegnungen mit dem Altsaxophonisten Lee Konitz und dem Gitarristen Attila Zoller demonstriert Albert Mangelsdorff auf „Zo-Ko-Ma“ einmal mehr seine Sensibilität für die abstrakten Improvisationswege des Cool Jazz im modernen Kontext. Im Kontrast dazu steht „Birds Of Underground“. Eine durchweg vitale Session, auf der die extrovertiert spielenden Saxophonisten Heinz Sauer und Gerd Dudek auf die ungewöhnlichen Aktionen



Bei den Berliner Jazztagen 1976 stellte Albert Mangelsdorff ein sensationelles Trio „Triologue Live!“ mit dem E-Bassisten Jaco Pastorius und dem Drummer Alphonse Mouzon vor. Mit einer bis dato auf dem bundlosen Bass unvorstellbaren Technik unterlegte Pastorius die Posaunen-Phrasen des Leaders mit melodiosen Ergänzungen und trug so maßgeblich zum Gruppen-Sound bei. Vier Jahre später wurde Mangelsdorff „Live In Montreux“ mit einem in ähnlicher Dynamik agierenden Trio gefeiert. In der Besetzung gingen die stärksten rhythmischen Impulse von dem Drummer Roland Shannon Jackson aus.

In Europa hatte der Free Jazz seine stärkste Bastion und brachte hier zudem eine eigenständige Variante hervor. Ohne Identitätsverlust ließ sich Mangelsdorff auf diese emotionsgeladene Spielweise ein. Sicherlich waren es die in diesem

Genre gemachten Erfahrungen, die den Posaunisten zum mehrstimmigen Spiel inspirierten. Dies wurde auf der Platte „Trombirds“ dokumentiert und 1972 erstmalig live im

kulturellen Rahmenprogramm der Olympischen Spiele in München vorgebracht. Mit der durch die Zirkularatmung gestützten Spieltechnik erzielte er eine faszinierende Klangwirkung. Dabei wird ein Ton angespielt und ein anderer darübergesungen. Zur Akkordbildung tragen die Obertöne bei, die sich durch die Reinheit des Intervalls zwischen dem gespielten und gesungenen Ton ergeben.

Schon bevor Mangelsdorff auf vielen abendfüllenden Solo-Konzerten die Zuhörer mit seinen multiphonen Exkursionen verblüffte, gehörte er zu den Top-Posaunisten. Mit dieser neuen Konzeption unterstrich er jedoch abermals seine

Vorrangstellung. Dazu resümierte das Magazin „Down Beat“ „im Jazz gibt es die Zeit vor und nach Albert Mangelsdorff“. Ein kryptisches Statement, denn bislang wartet man vergeblich auf einen Nachfolger, der sich mit dem mehrstimmigen Posaunenspiel auseinandersetzt.

Gerd Filtgen

„Im Jazz gibt es die Zeit vor und nach Albert Mangelsdorff“

des Posaunisten mit changierenden Chorussen reagieren, die zwischen klischeefreiem Hard-Bop und Free-Assoziationen angesiedelt sind.

Obwohl Mangelsdorff auch als Gastmusiker im großorchestralen Umfeld glänzte, bevorzugte er bei eigenen Aufnahmen vorwiegend kammermusikalische Besetzungen. Seine fantasievollen Improvisationen konnte er auf „Solo Now“ mit Musikern teilen, die wie der Saxophonist John Surman, die Pianisten Joachim Kühn und Wolfgang Dauner sowie der Vibraphonist Gunter Hampel ebenfalls auf der Suche nach neuen musikalischen Ausdrucksformen waren.

Albert Mangelsdorff Originals Vol 1

Zokoma; Lee Konitz (as), Attila Zoller (g), Bare Phillips (b) u. a.; Wild Goose; Emil Mangelsdorff, Joki Freund, Heinz Sauer, Günter Kronberg (sax), Colin Wilkie (g, voc), Shirley Hart (voc); Never Let It End; Heinz Sauer (sax), Günter Lenz (b) u. a.; Trombone Workshop; Slide Hampton, Ake Persson, Jiggs Whigham (tb) u. a.; Birds Of Underground; Heinz Sauer, Gerd Dudek (sax), Peter Giger (dr) u. a. (1968-1972) MPS/Universal 5 CD 0602517797475 (211')

Albert Mangelsdorff Originals Vol. 2

The Wide Point; Palle Danielson (b), Elvin Jones (dr); Solo Now; Joachim Kühn (p), Gunter Hampel (vib, fl, b-cl), Pierre Favre (dr); Mumps, A Matter Of Taste; John Surman (bs, ss, p, b-cl), Barre Phillips (b), Stu Martin (dr); A Jazz Tune I Hope; Wolfgang Dauner (p), Eddie Gomez (b), Elvin Jones (dr); Triple Entente; Léon Francioli (b), Pierre Favre (dr) (1975-1982) MPS/Universal 5 CD 0602517797536 (218')

Mangelsdorff Live

Triologue live!; Jaco Pastorius (e-b), Alphonse Mouzon (dr); Live In Montreux; J. F. Jenny-Clark (b), Ronald Shannon Jackson (dr) (1976-1980) MPS/Universal 2 CD 0602517797420 (87')

Mangelsdorff Solo

Trombirds; Tromboneliness; Solo (1972-1982) MPS/Universal 2 CD 0602517797437 (122')



Begegnungen

Für musikalische Begegnungen ist der frankoschweizerische Trompeter Erik Truffaz immer zu haben. In zwei regulären Bands (Quartet, Ladyland) verknüpft er schon Jazz, HipHop und Drum'n'Bass, und je nach Projekt umgibt er sich mit Rappern, DJs, Elektronikern oder Sängern. Jetzt fasst er Begegnungen mit Musikern dreier Kontinente zum Drei-CD-Set zusammen. Rein quantitativ hätte die Musik auf zwei Scheiben Platz gehabt, doch die Entzerrung trägt nur den Kontrasten Rechnung.

Die Aufnahmen aus Paris mit dem Vokalistin und „Human Beatboxer“ Sly Johnson lassen an Bobby McFerrin denken. Mit groovigen Basslinien und Body-Percussion („Come Together“) gründiert Johnson die Trompete, per Loops und Multitrack legt er die Stimme in Schichten übereinander. Aus dem immergrünen „Nature Boy“ machen er und Truffaz eine zweistimmige A-cappella-Nummer nach einem Arrangement von Jon Hassell, der das Stück schon mal mit einem indischen Bansurspieler aufnahm.

Was uns zum Benares-Teil führt. Da trifft Truffaz mit dem Pianisten Malcolm Braff auf Indrani und Apurba Mukherjee, Meister jenes südindischen Vokal- und Percussion-Stils, der bei uns durch das Karnataka College of Percussion bekannt wurde. An dessen wegweisender Kooperation mit Charlie Mariano muss Truffaz sich aber nicht messen lassen – er findet einen eigenen faszinierenden Zugang zu dieser Musik. Aus Mexiko schließlich kommt Electronica-Spezialist Murcof, mit dem Truffaz den Bogen von fetten House-Beats zu minimalistischem Ambient schlägt. Da wird die meditative Grundstimmung, die das Album bei all den heterogenen Stileinflüssen durchzieht, arg feierlich.

Berthold Klostermann

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Erik Truffaz, *Rendez-vous*: Paris – Benares – Mexico; Erik Truffaz (tp, voc), Sly Johnson (voc), Malcolm Braff (p), Indrani Mukherjee (voc), Apurba Mukherjee (tablas), Murcof (sounds) (2007/2008)
Blue Note/EMI 3 CD 5099924367622 (112')



Tribute

Mit Tribute-Platten ist es so eine Sache. Nicht selten versuchen sich damit zweit-rangige Musiker in den Vordergrund zu spielen, indem sie sich einem Großen der Jazzmusik scheinbar demütig nähern und dabei vor allem dessen Namen verkaufsfördernd einsetzen. Auch auf die Doppel-CD „Mahavishnu Re-Defined“ trifft diese Feststellung zumindest teilweise zu. Insgesamt 25 Musiker bzw. Formationen, darunter einige Weggefährten John McLaughlins, steuern 25 Stücke zur Hommage bei. Fast die Hälfte stammt allerdings nicht vom Gitarren-Großmeister. Ob die Fremdkompositionen tatsächlich das Idiom des Meisters verkörpern, mag man bezweifeln, vom Beitrag des Drummers Vic Stevens abgesehen. Weniger wäre hier vielleicht mehr gewesen.

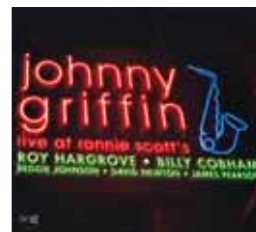
Herausragend sind die Beiträge von Gary Husband, Mitchel Forman, Pascal Bournet (akustische Sologitarre und im Duett mit dem Geiger Enrique Alberti), John Stowell, Lucas Pickford/Steve Hunt, Gianfranco Continenza, des Wild Strings Quartet und des Radio String Quartet Vienna, das für sein eigenes Mahavishnu-Projekt erst jüngst anlässlich der Ruhr-Triennale die Weihen des Meisters höchstpersönlich erhielt.

Es ist ein Verdienst der Produktion, dass sie den breiten Kosmos McLaughlins mit seinen vertrackten Metren und anspruchsvollen Spannungsbögen recht überzeugend widerspiegelt. Wenn sie es schafft, dass sich mehr Menschen mit den originalen Mahavishnu-Platten beschäftigen, dann hat sie sich die Bezeichnung „Tribut“ mehr als verdient.

Reiner H. Nitschke

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Mahavishnu Re-Defined, A Tribute To John McLaughlin; Dennis Chambers, Vic Stevens (dr), Pascal Bournet, Nguyễn Lê (g), Jim Beard (p) u. a. (2008)
ESC/Rough Trade 2 CD 718750372321 (158')



Vermächtnis

Er hatte gerade seinen 80. Geburtstag gefeiert, da bestieg er noch einmal – wenige Monate vor seinem Tod – die Bühne, um im berühmten Ronnie Scotts in London zu beweisen, wie vital seine Musik war. Johnny Griffin hat stets mit den Besten seiner Zeit gespielt. Mit Thelonious Monk, mit Lionel Hampton, mit Bud Powell, mit Kenny Clarke und Clark Terry. Er bewunderte Coleman Hawkins, Lester Young, vor allem aber Charlie Parker. Und entwickelte selbst einen Saxophonstil, der einen gewaltigen Ton vor sich her trug. Nicht umsonst nannte man ihn die „schnellste Kanone des Westens“, Griffin war berühmt für seine unglaubliche Schnelligkeit.

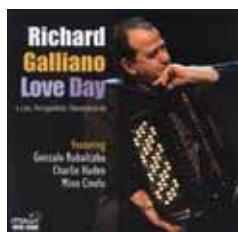
Dabei – und das beweist die Aufnahme im Club, die nun zu seinem musikalischen Vermächtnis wurde – gab er nie nur den Virtuosen, sondern immer den Musiker, der die Wärme und Menschlichkeit seines Tons im Blues verwurzelt hatte. Die Abende im Ronnie Scotts werden ein Generationentreffen mit ungeheurem Energiepotential: An Griffins Seite steht der Trompeter Roy Hargrove mit gewohnter Strahlkraft und Tonschärfe. Am Schlagzeug sitzt „Heavyweight“ Billy Cobham, der nicht die eigene schlagkräftige Virtuosität zur Schau stellt, sondern ganz im Dienst der Sache groovt und mit Bassist Reggie Johnson fürs Fundament einsteht. Am Piano wechseln sich Hauspianist James Pearson und David Newton ab.

Und wie in einer Clubsession üblich, begrüßt man den alten Paul Kuhn als Special Guest bei „How Deep Is The Ocean“ am Mikrofon und an den Tasten. Weit wichtiger aber ist Griffins Schmelz, seine Zärtlichkeit, die er in den Balladen auslebt. Hier erzählt sein charakterstarker, brüchiger Ton von nichts weniger als einem langen, erfüllten Musikerleben.

Tilman Urbach

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Johnny Griffin, *Live At Ronnie Scott's*; Johnny Griffin (ts), Roy Hargrove (tr), James Pearson, Paul Kuhn, David Newton (p), Reggie Johnson (b), Billy Cobham (dr) (2008)
In+Out/IA CD 79874770952 (61')



Neuerfindung

Ist man erst einmal der Beste auf seinem Instrument, lässt sich wunderbar damit leben – und sei es „nur“ als Akkordeonist. Denn egal ob Richard Galliano Tango, Jazz oder auch Folklore spielt – immer findet er hochkarätige Mitstreiter, etwa Chet Baker, Joe Zawinul, Gilberto Gil, Ron Carter, Michel Petrucciani und viele andere. Besonders intensiv hat Galliano seine musikalische Beziehung zu Astor Piazzolla gepflegt, von seinem ersten Treffen 1983 an bis zu dessen Tod. Der große alte Mann des argentinischen Tango war es auch, der ihm riet, sich neu zu erfinden. „Deine Vorstellung von einem Jazz-Akkordeonisten ist zu amerikanisiert. Versuche Deine französischen Wurzeln wiederzuentdecken. Und so wie ich Tango Nuevo erfunden habe, musst Du New Musette entwickeln“, habe Piazzolla ihm gesagt. Diese Worte nahm sich Galliano zu Herzen und revolutionierte die traditionelle französische Akkordeonmusik durch jazzige und jazzverwandte Elemente.

Das in den alten Capitol Studios eingespielte „Love Day“ erweist sich nun als sein bisher stärkstes Album. Dieses wurde nicht nur klanglich brillant eingefangen, sondern ist auch musikalisch nahezu perfekt: von dem entspannt und zugleich virtuos vorgetragenen „Aurore“ über die balladeske „Hymne“ bis hin zur klassisch anmutenden „Aria“. Neben dem grandiosen Kubaner Gonzalo Rubalcaba am Klavier setzen auch Basslegende Charlie Haden und Mino Cinelu am Schlagzeug wichtige Akzente.

Die Musik pulsiert unentwegt, ohne dass irgendwann einmal der Spannungsbogen einbricht. Die Soli werden organisch eingebunden, die Pausen atmen. So wird „Love Day“ zu einer Ausnahmeerscheinung unter den oft wie am Fließband produzierten Jazz-Veröffentlichungen unserer Tage.

Ilhami Düzgün

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Richard Galliano, Love Day; Richard Galliano (akk), Gonzalo Rubalcaba (p), Charlie Haden (b), Mino Cinelu (dr) u. a. (2008) Milan/Warner CD 3299039922828 (65')



Jazz-Reformation

Bereits im Luther-Jahr 1996 entstanden, erscheint diese „Jazz-Reformation“ (Untertitel) erst jetzt, zum Auftakt der Luther-Dekade. Sie dürfte Maßstäbe setzen für alles, was seitens des Jazz noch zum Thema zu erwarten ist. Lucas Marcus Schmid, heute Produzent und Manager der WDR Big Band, war damals Bassposaunist bei der NDR Big Band, und für sie erarbeitete er dieses Projekt. Inspiriert vom rebellischen Geist der Reformation und von Stimmungen der Renaissance-musik arrangierte er Melodien und Gesänge von Martin Luther sowie andere Musik der Zeit und ergänzte sie durch eigene Kompositionen.

Das Ergebnis ist moderner orchestraler Jazz mit Einsprengseln aus Funk, Latin und anderen Stilen sowie allerhand Raum für die Beiträge der ausgezeichneten Solisten der Big Band. Wenngleich Schmid sich vergleichsweise eng an seine musikalischen Vorlagen hält, nimmt er ihnen doch weitgehend den sakralen Charakter – und bleibt gerade dadurch Luther treu, der jede Art von Musik adaptieren konnte, so sie der Festigung von Glauben und Gemeinschaft dienlich schien. Hintergrundinformationen zu den Stücken und ihrer Entstehung gibt das Booklet, und für den interessierten Jazzhörer dürfte dies völlig ausreichen. Jazz, der frommt.

Die Hörbuchfassung jedoch kontrastiert die Musik mit ausgedehnten Texten des Philosophiedidaktikers Wulff D. Reh-fus zu glaubens- und geistesgeschichtlichen Hintergründen der Reformation. Das ist zwar wissenswert, wird von Sprecher Werner Schmidt aber in einem derart drögen Referatstil vorgetragen, dass man lieber zu einschlägiger Lektüre greift.

Berthold Klostermann

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

NDR Big Band, The Martin Luther Suite: A Jazz Reformation; Lucas Markus Schmid (Ltg., arr, b-tb), NDR Big Band; Werner Schmidt (Sprecher) (1996) CMO/Edel CD 4041306000642 (71'); Hörbuch: 2 CD 9783939129288 (116')



Schaurig-schön

Im August 1905 sprach sich eine überwältigende Mehrheit der wahlberechtigten Norweger für die Beendigung der Zwangs-Union mit Schweden aus. Arild Andersen greift dieses Ereignis auf seinem neuen Live-Album auf. „Independency“ heißt die zentrale vierteilige Komposition, die der ECM-Mann der ersten Stunde im Jahr 2005 schrieb und nun zusammen mit neuen Partnern angeht. Doch Ethno-Archivare unter den Hörern, die auf anderen Alben Andersens, wie etwa „Hyperborean“ oder „Sagn“, durchaus fündig wurden, suchen hier vergeblich, da vor dem Publikum des Osloer Jazzclubs „Belleville“ alles andere als volksmusikalische Spurensuche betrieben wird.

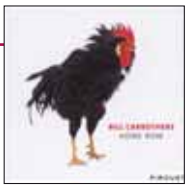
Ein überragendes Klein-Ensemble mit dem schottischen Tenorsaxophonisten Tommy Smith – der sich mit seinem expressiven Ton als Fernschüler von Sonny Rollins empfiehlt – und dem italienischen Schlagzeuger Paolo Vinaccia gibt dem breit angelegten Epos einen zeitgemäßen Rahmen. Jazz und Rock stehen hier versöhnlich nebeneinander, Funk-Schnipsel und moderne Überblastechiken tun dem nordischen Szenario keinerlei Gewalt an. Und zu instrumentalen Höhepunkten kommt es immer dann, wenn Bassist Andersen seine Mitstreiter zum Malen schaurig-schöner Klanglandschaften inspiriert.

Ein Konzert, das sich durch ein Höchstmaß an Konzentration auszeichnet. Dass dabei das musikalisch Visionäre nie aus dem Blickfeld gelangt, sondern vielmehr aus kleinen Motiven formvollendete Stücke in freier Improvisation entstehen, macht diesen Auftritt zu einem Ereignis. Muss noch erwähnt werden, dass die nachträgliche Abmischung in Jan Erik Kongs-haug's Osloer Rainbow Studio perfekt ausfiel?

Tom Fuchs

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Arild Andersen/Paolo Vinaccia/Tommy Smith, Live At Belleville; Arild Andersen (b, electr), Tommy Smith (ts), Paolo Vinaccia (dr) (2008) ECM/Universal CD 60251774448 (71')



Transparent

Im Trio mit dem amerikanischen Pianisten Bill Carrothers und seinen Landsleuten Gary Peacock (Bass) und Bill Stewart (Drums) hatten sich 1992 drei seelenverwandte Künstler gefunden, um neue, ungewöhnliche Ansätze der musikalischen Interaktion zu erproben. Carrothers, einer der kultiviertesten Pianisten der Szene, fand bereits damals zu seinem eigenen, sehr transparenten Stil. Und Altstar Peacock und „Most in demand“-Drummer Bill Stewart haben hier schlicht als Dreamteam zu gelten. Zu dritt erreicht die Combo eine Verständnisebene, die Vergleichen mit Referenz-Aufnahmen von Bill Evans oder Paul Bley ohne Mühe standhält. *tfu*

Musik Klang ★★★★★
★★★★

Bill Carrothers, Home Row; Bill Carrothers (p), Gary Peacock (b), Bill Stewart (dr) (1992)
Pirouet/Heinzelmann CD 4260041180352 (62')



Mit Druck

Unter den diversen „Pata“-Ensembles des Komponisten Norbert Stein ist dieses eines der kleineren: drei Bläser plus Rhythmus. Dafür geben die handverlesen besetzten Generators ganz schön Druck. Wie vom Schlagzeug gescheucht drängen die Bläser vorwärts, oft unisono, in holzschnittartigen Themen, um sich dann in die Einzelstimmen und teils freie Improvisationen auszudividieren. Hinter anspielungsreichen Titeln („Die Zen Gebote“) steckt kraftvolle, expressive, europäisch verwurzelte Musik. Die klingt nicht gerade zart besaitet, ist aber umso differenzierter gemacht und voller Witz. *klm*

Musik Klang ★★★★★
★★★★

Norbert Stein Pata Generators, Direct Speech; Norbert Stein (ts), Michael Heupel (fl), Matthias Muche (tb), Sebastian Gramss (b), Christoph Haberer (dr) (2008)
Pata/www.patamusic.de
CD 4017071000194 (69')



Solo

In den demokratischen Strukturen des Jazz hat er längst seinen festen Platz, unbegleitete Soli sind dennoch selten. Hier bringt Dieter Ilg, Deutschlands bekanntester Tieftöner, den Bass regelrecht zum Singen. Virtuos zupft er sein dickbäuchiges Instrument, wechselt geschickt zwischen Melodischem und rhythmisch Mitreißendem. Ilg braucht für seinen hinreißenden Vortrag keine Overdubs, keine Effektgeräte. Nur er allein mit seinem Instrument. Und dann Traditionals oder Selbstgeschriebenes neben solchen Songs wie „I Fall In Love Too Easily“. Wer nicht glaubt, dass die auf dem Bass klingen, der muss hinhören. Ilg hat's drauf! *T.U.*

Musik Klang ★★★★★
★★★★★

Dieter Ilg, Bass; Dieter Ilg (b) (2008)
FullFat/Edel CD 4260027621190 (50')



Ätherisch

Den Trompeten-Sound eines Jon Hassell, der von der japanischen Shakuhachi-Flöte abgelauscht ist, entwickelt der Norweger Arve Henriksen weiter ins Ätherische, bis an den Rand des gerade noch Hörbaren. Stilistisch verdankt er einem Brian Eno mehr als einem Miles Davis, und so umgibt er sich auf seinem Labeldebüt mit seinen Kollegen aus der Kultband Supersilent, mit den Machern des für seine Live-Remixe bekannten Punkt-Festivals oder mit gesampleten Stimmen von David Sylvian und einem Mittelalterchor. Die Musik hat etwas Sakrales; man muss schon aufpassen, um am Ball zu bleiben. *klm*

Musik Klang ★★★★★
★★★★★

Arve Henriksen, Cartography; Arve Henriksen (tp, voice), Jan Bang (live sampl, beats, progr), Audun Kleive (perc), David Sylvian (voice, samples, progr) u. a. (2005-2007)
ECM/Universal CD 602517801165 (51')



Spannend

Eine Vokalistin, die sich populärer Songs bedient: also ein weiteres gediegenes Vocal-Jazz-Projekt? Mitnichten, denn The Bad Plus wollen die Vorlagen von Nirvana, Pink Floyd oder den Bee Gees keineswegs behutsam verswingen, sondern sie originell verfremden. Dabei hält sich Sängerin Wendy Lewis recht notengetreu an die Originalen, während Bassist, Drummer und Pianist allmählich immer mehr „falsche“ Noten, Harmonien und Gegenrhythmen spielen, bis das Ganze in freie Improvisationen ausufert. Verjazzungen klassischer Stücke des 20. Jahrhunderts (Ligeti, Strawinsky) reihen sich da fast nahtlos ein. Musik für offene Ohren.

A.K.

Musik Klang ★★★★★
★★★★

The Bad Plus, For All I Care; Reid Anderson (b), Ethan Iverson (p), David King (dr), Wendy Lewis (voc) (2008)
Emarcy/Universal CD 602517821644 (50')



Bop

Auf diesem Live-Mitschnitt aus dem „Artists' Quarter“ im amerikanischen St. Paul zeigt sich Jazzveteran Roy Haynes inmitten seiner jungen Band von der besten Seite. Gelernt ist eben gelernt, möchte man meinen, angesichts der unbändigen Power, die der 81-Jährige auf seinem Drum Set immer noch zu entwickeln vermag. Sein Sinn für polyrhythmische Feinheiten ruft bis heute einfach nur Staunen hervor. Auch bei der Auswahl des Repertoires zeigt Haynes Geschick: Alles stammt von früheren Bandleadern wie Monk, Coltrane oder Corea. Nach dem Tod der Kollegen Max Roach und Elvin Jones ist Haynes der letzte große Schlagzeuger aus der Bebop-Zeit. *tfu*

Musik Klang ★★★★★
★★★★

Roy Haynes & The Fountain Of Youth, Whereas; Jaleel Shaw (as), Robert Rodriguez (p), John Sullivan (b), Roy Haynes (dr) (2008)
Dreyfus/Soulfood CD 764911669427 (57')



Hochdruck

Da will man eine Kritik über Malcolm Braffs rasantes Trio schreiben, geht auf seine Website und wird von „Bad News“ überrascht: „Piano geklaut! Steinway weg! Suche Ersatz, jeder Vorschlag willkommen!“ So fängt es an. Da sitzt man nun ratlos und denkt sich Malcolm Braff ganz ohne Klavier. Eine Katastrophe! Denn die CD „Walkabout“ mit Braff, Oester und Rohrer gehört zum Denkwürdigsten, was in letzter Zeit herausgekommen ist. 55 Minuten unter Hochdruck musizierendes Dreierensemble, live und ungeschnitten aus dem Karlsruher Jazzclub, 55 Minuten gar gekochtes und danach dennoch geneigtes Hörerohr! Kompromisse? Ein Fremdwort! Im Booklet drei Fotos, nicht mehr. Darauf drei erschöpfte Musiker: Malcolm Braff hat die Hand nachdenklich an die Stirn gelegt, Bänz Oester stützt sich auf seinen Standbass. Samuel Rohrer beschaut seine Drums.

Die Kollektivimprovisationen sind schlicht durchnummeriert. Bedingungslos zaubert Braffs rechte Hand melodische Jazzmuster, Arpeggios, über denen Bassstrukturen zu schweben beginnen, ein Beckenzirpen, die Standtom. Ein Organismus dreier Musiker. Wenn die Bezeichnung „freies Spiel“ jemals gepasst hat, dann hier. Eine Erkundung, die durchaus Wohlklang produziert, ohne je spießig oder altbacken zu werden. Braff lässt die Hände kontrapunktisch gegen- und nebeneinander herlaufen, bemüht ein Monk-Thema, schweift wieder ab. Die ewige Dialektik von Spannung und Entspannung.

Braff ist in Rio geboren, im Senegal aufgewachsen und mit 13 Jahren in die Schweiz gekommen. Das ist gut 25 Jahre her. Hymnische Kraft durchzieht seine Musik. Im Bassisten Bänz Oester hat er einen kongenialen Partner gefunden, der ihm in die harmonischen Winkel nachsteigt, während Samuel Rohrer das Ganze rhythmisch punktiert. Toll!

Tilman Urbach

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Braff/Oester/Rohrer: Walkabout; Malcolm Braff (p), Bänz Oester (b), Samuel Rohrer (dr) (2006)
Unit Records/SM CD 764011492038 (55')



Heterogen

Die Idee ist schön, die Umsetzung fliegt schon mal fast aus der Kurve. Das soll wohl so sein, denn das Septett um den Wuppertaler Saxophonisten Wolfgang Schmidtke nimmt sich deutsches Liedgut vor, von „Hänschen klein“ bis „Alte Kameraden“ – und für den TV-sozialisierten Hörer sind auch „Bonanza“ und „Dallas“ veritable Heimatlieder. Dazu hat Schmidtke ein Ensemble formiert, wie es heterogener kaum sein könnte: Jungspund neben altem Hasen, Free- neben Mainstream-Spieler, Konventionelle neben Exoten. Klar, sie zerschreddern die Lieder, aber sie setzen sie auch wieder zusammen. Und sie haben Spaß.

klm

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Wolfgang Schmidtke u. a., Heimatlieder; Wolfgang Schmidtke (ts, ss, bcl), Manfred Schoof, Matthias Schriebl (tp) u. a. (2007)
Jazzwerkstatt/Records
CD 4250079757701 (53')



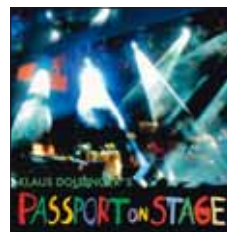
Jubiläum

Petra Krumphuber stammt aus dem österreichischen Linz, arbeitet jedoch in Berlin, dem Zentrum kreativen Schaffens hierzulande. Logisch, dass sich da der Weg der hochbegabten Posaunistin mit dem einiger Großstadtquerköpfe irgendwann einmal kreuzen musste. Das Ergebnis liegt nun in der 25. Folge der „Jazz Thing Next Generation“-Reihe vor. Der Verzicht auf ein Piano, die Antipoden Posaune – Altsaxophon (Silke Eberhard) und die vermittelnde Instanz einer dezent die Harmonieabfolge ertastenden Gitarre (Johannes Haage) erzeugen angenehme Klangtransparenz. Ambitionierter, aber nie gespreizt wirkender Metropolen-Jazz.

tfu

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Croomp, On The Loose; Petra Krumphuber (tb), Silke Eberhard (as, cl), Johannes Haage (g), Simon Bauer (b), Kay Lübke (dr) (2008)
Double Moon/SM CD 608917107326 (57')



Fest für Fans

Dies ist nicht das erste Live-Album von Passport, immerhin einer der besteingspielen Live-Bands weit und breit. Doch Passport mit Big Band, das gab es auf Tonträger bisher nicht. Der Clou dieses Doppelalbums ist deshalb CD 2, da sie Klaus Doldingers erfolgreiche Fusion-Formation live mit der WDR Big Band festhält.

Neben Titeln aus dem Passport-Repertoire haben Bob Belden und Ansgar Striepens, die bei diesen drei Konzertausschnitten (1996-2006) die Big Band leiten, auch die „Greatest Hits“ von Doldingers Soundtracks arrangiert. Und so gibt es hier „Das Boot“, „Tatort“ und „Liebling Kreuzberg“ orchestral, mit solistischen Beiträgen sowohl der Passport- wie der WDR-Musiker. Als Gastsolisten sind bei einigen Stücken der unlängst gestorbene Tenorist Johnny Griffin sowie der Trompeter Randy Brecker im Boot, und bei der einzigen Fremdkomposition, der Standard-Ballade „What's New“, hilft überdies ein Streicherensemble des WDR aus. Der Aufwand ist nicht übertrieben, sondern unterstreicht klamgalerisch den visuellen Charakter, der Doldingers Musik ohnehin kennzeichnet, nicht nur die Soundtracks.

CD 1, allein mit Passport, umfasst Aktuelles (von „Passport To Marocco“) sowie Klassiker aus der Frühzeit („The Cat From Katmandu“) und geht noch bis in die Prä-Passport-Ära zurück: mit der Motherhood-Nummer „Soultown“ (1969). Erfuhr diese doch in dem Hollywood-Streifen „Ocean's Thirteen“ (2007) ein unerwartetes Comeback. Ein Fest für Doldinger-Fans.

Berthold Klostermann

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Klaus Doldinger's Passport, On Stage; Klaus Doldinger (ts, ss), Roberto di Gioia (kb), Peter O'Mara (g), Patrick Scales (b), Wolfgang Haffner, Christian Lettner (dr), Ernst Stroer, Biboul Darouiche (perc), WDR Big Band, Bob Belden, Ansgar Striepens; Gäste: Randy Brecker (tp), Johnny Griffin (ts) (1996-2007)
Warner 2 CD 5051865096320 (135')

- Albéniz, Iberia**
Caliope/HM S. 93
- Alkan, Chopin, Cellosonaten**
Hyperion/Codæx S. 89
- Anonymus, Das Daniel-Spiel**
Harmonia mundi S. 96
- Bach, C. Ph. E. Bach, Holliger, Flötenwerke**
Genuin/Codæx S. 88
- Bach, Flötensonaten**
EMI S. 88
- Bach, Kantaten Vol. 7**
Accent/Note 1 S. 97
- Bartók, Ensemblewerke**
Atma/MW S. 84
- Beethoven, Klavierkonzerte Nr. 1, 3 und 4**
Telarc/IA S. 86
- Beethoven, Klaviersonaten**
Sony S. 92
- Beethoven, Streichquartette (Artemis-Quartett)**
Virgin/EMI S. 73
- Beethoven, Streichquartette (Quartetto Italiano)**
Pentatone/Codæx S. 89
- Bellini, La sonnambula**
Decca/Universal S. 100
- Beobide u. a., Orgelwerke**
Aeolus/Note 1 S. 94
- Biber, Missa Salisburgensis**
NCA/HM S. 98
- Brahms, Sinfonie Nr. 1, Vokalwerke; Mendelssohn, Mitten wir im Leben sind**
SDG/HM S. 82
- Brahms, Streichkammermusik**
Hänssler/Naxos S. 90
- Britten, Bridge-Variationen, Lachrymae u. a.**
Fuga Libera/Note 1 S. 84
- Britten, Klavierkonzert u. a.**
Hyperion/Codæx S. 87
- Bruckner, Sinfonie Nr. 9**
Oehms/HM S. 82
- Cabanilles, Tientos u. a. (Orgelwerke)**
Aeolus/Note 1 S. 94
- Carter, Kammermusik**
2L/KC S. 91
- Charpentier, Weihnachtshistorien**
Carus/Note 1 S. 96
- Chopin, Ballade Nr. 2, Sonate Nr. 2 u. a.**
DG/Universal S. 93
- Fasch, Concerti**
Accent/Note 1 S. 86
- Fuchs, Fux, Krenek, Klavierwerke**
Thorofon/BM S. 92
- Van Gilse, Sinfonien Nr. 1 und 2**
CPO/JPC S. 83
- Globokar, Der Engel der Geschichte**
Col Legno/HM S. 85
- Goldmark, Klavierquintette**
CPO/JPC S. 90
- Gregson, Konzerte für Klavier, Trompete und Saxophon**
Chandos/Codæx S. 87
- Guridi, Orgelwerke Vol. 2**
Aeolus/Note 1 S. 94
- Händel, Alcina**
DG/Universal S. 100
- Händel, 12 Concerti grossi; Arte dei Suonatori**
BIS/KC S. 82
- Händel/Mendelssohn, Acis und Galatea**
Carus/Note 1 S. 98
- Händel, Messiah**
Coro/Codæx S. 97
- Hindson, Corigliano, Liszt/Kennedy, Violinwerke**
Ancalagon/SM S. 87
- Josquin, Missa D'ung**
Obsidian/Note 1 S. 96
- Karłowicz, Sinfonische Dichtungen Vol. 1**
Naxos S. 84
- Keiser, Weihnachtsoratorium; Graupner, Magnificat**
Carus/Note 1 S. 96
- Kurtág, Klavierwerke**
BMC/Codæx S. 93
- Lasso, Cantiones Sacrae**
Harmonia mundi S. 97
- Mahler, Das Lied von der Erde**
SFS/MW S. 83
- Malawski, Meyer, Klarinettentrios**
Challenge/SM S. 91
- Messiaen, Eclairs sur l'au-delà**
Kairos/HM S. 84
- Messiaen, Quatuor pour la fin du temps, Thème et variations u. a.**
Chandos/Codæx S. 91
- Monteverdi, Marienvesper**
Challenge/Note 1 S. 72
- Morales, Magnificat, Motetten**
Hyperion/Codæx S. 96
- Mozart, Opernarien (Dasch)**
Sony S. 101
- Mozart, Der Schauspieldirektor**
Phoenix/Naxos S. 101
- Mozart, Duo-Sonaten Vol. 1**
Chaconne/Codæx S. 88
- Mozart, Flötenquartette**
OUR/MVD S. 89
- Otaño, Orgelwerke**
Aeolus/Note 1 S. 94
- Penderecki, Seven Gates Of Jerusalem**
Dux/MW S. 85
- Pfützner, Von Deutscher Seele**
Phoenix/Naxos S. 72
- Purcell, Cembalosuiten**
Harmonia mundi S. 92
- Rachmaninow, Sinfonie Nr. 1**
Chandos/Codæx S. 83
- Saint-Saëns, Sämtliche Werke für Cello und Orchester**
Hänssler/Naxos S. 86
- Saygun, Klavierkonzerte Nr. 1 und 2**
CPO/JPC S. 87
- Schnittke, Klavierkonzerte**
Phoenix/Naxos S. 87
- Schostakowitsch, Cellokonzert Nr. 2; Britten, Cellosuite Nr. 3**
Channel/HM S. 86
- Schubert, Brahms, Prokofjew, Werke für Klarinette und Klavier**
Sony S. 90
- Schubert, Schwanengesang u. a.**
Hyperion/Codæx S. 99
- Schubert, Singspiele**
Phoenix/Naxos S. 101
- Schumann, Fünf Stücke im Volkston u. a. (Bearbeitungen für Fagott und Klavier)**
Ars/MW S. 90
- Sibelius, Sinfonien Nr. 6 und 7, Karelia-Suite u. a.**
Extón/Codæx S. 82
- Soler, Konzerte für zwei Orgeln**
Brilliant/Joan Records S. 94
- Strauss, Don Juan, Aus Italien**
Oehms/HM S. 83
- Tippett, A Child Of Our Time**
LSO Live/Note 1 S. 98
- Urteaga, Orgelwerke**
Aeolus/Note 1 S. 94
- Verdi, Messa da Requiem**
Profil/Naxos S. 98
- Widmann, Streichquartette**
MDG/Codæx S. 91
- Sammelprogramme**
Amoureuces: Arien von Haydn, Gluck und Mozart
DG/Universal S. 101
- Un frisson français:** Lieder von Bizet, Poulenc, Debussy u. a.
Onyx/Codæx S. 99
- Gloria:** Trompetenwerke von Bach, Purcell, Caccini, Albinoni
Sony S. 89
- Historische Orgeln der Kanarischen Inseln**
Accent/Note 1 S. 94
- In Croce:** Cellowerke von Nystedt, Hummel, Pärt u. a.
Solo Musica/Codæx S. 90
- Ispaniada:** Musik von Ippolitow-Iwanow, Gubaidulina, Schtschedrin u. a.
Profil/Naxos S. 89
- Oboenkonzerte:** Werke von Fasch, Heinichen, Pisendel u. a.
Accent/Note 1 S. 86
- Reminiscences:** Violawerke von Marais, Brahms, Strawinsky, Prokofjew u. a.
Onyx/Codæx S. 88
- Variations:** Klavierwerke von Haydn, Rachmaninow, Berio u. a.
Naïve/HM S. 92
- DVDs**
Adam, Giselle (1980)
TDK/Arthaus/Naxos S. 103
- Adam, Giselle (2006)**
VAI/Codæx S. 103
- Beethoven, Fidelio**
DG/Universal S. 105
- Beethoven, Debussy u. a., Proust ou les intermittences du cœur**
Bel Air/HM S. 103
- Britten, Peter Grimes**
EMI S. 104
- Yvette Chauvire pour l'exemple; Les cahiers retrouvés de Nina Vyrubova**
Doriane S. 104
- Tan Dun, The First Emperor**
EMI S. 104
- Humperdinck, Hänsel und Gretel**
EMI S. 104
- Juxtapositions – Porträts von Boulez, Carter, Glass, Messiaen und Pärt**
Idéale Audience/Naxos S. 106
- Katia & Volodia**
VAI/Codæx S. 103
- Lehár, Die lustige Witwe**
Medici/Note 1 S. 105
- Liszt, Mayerling**
Opus Arte/Naxos S. 103
- Markova la legende; Serge Peretti le dernier italien**
Doriane S. 103
- Minkus, Don Quijote**
Bel Air/HM S. 103
- Prokofjew, Cinderella**
DG/Universal S. 103
- Prokofjew, Romeo und Julia**
VAI/Codæx S. 103
- Puccini, La bohème**
EMI S. 104
- Puccini, Manon Lescaut**
EMI S. 104
- Purcell, Dido & Aeneas**
Arthaus/Naxos S. 103
- Schostakowitsch, Bound, Absolut Zero**
Arthaus/Naxos S. 103
- Schumann, Genoveva**
Arthaus/Naxos S. 105
- Elisabeth Schwarzkopf: Lieder und Arien von Mozart, Gluck, Schubert u. a.**
Medici Arts/Naxos S. 106
- Verdi, Macbeth**
EMI S. 104
- Violette & Mr. B.**
VAI/Codæx S. 103
- Weltmusik**
Marwan Abado, Kabila
Iris/HM S. 107
- Moneim Adwan**
Accords croisés/HM S. 107
- Marcel Khalife, Sharq**
Nagam/Choice Music S. 107
- Muhammad Rammal, L'Épopée de l'Achoura**
Institut du Monde Arabe/HM S. 107
- Magida El Roumi, Cithare du Ciel**
Jade/Codæx S. 107
- Ghada Shbeir, Passion**
Jade/Codæx S. 107
- Jazz**
Arlid Andersen/Paolo Vinaccia / Tommy Smith, Live At Belleville
ECM/Universal S. 112
- Braff/Oester/Rohrer, Walkabout**
Unit Records/SM S. 114
- Bill Carothers, Home Row**
Pirouet/Heinzelmann S. 113
- Croomp, On The Loose**
Double Moon/SM S. 114
- Richard Galliano, Love Day**
Milan/Warner S. 112
- Johnny Griffin, Live At Ronnie Scott's**
In+Out/IA S. 111
- Roy Haynes & The Fountain Of Youth, Wheras**
Dreyfus/Soulfood S. 113
- Arve Henriksen, Cartography**
ECM/Universal S. 113
- Mahavishnu Re-Defined, A Tribute To John McLaughlin**
ESC/Rough Trade S. 111
- Albert Mangelsdorff**
Originals Vol. 1-3
MPS/Universal S. 110
- NDR Big Band, The Martin Luther Suite: A Jazz Reformation**
CMO/Edel S. 112
- Klaus Doldinger's Passport, On Stage**
Warner S. 114
- Wolfgang Schmidtke, Heimatlieder u. a.**
Jazzwerkstatt/Records S. 114
- Norbert Stein Pata Generators, Direct Speech**
Pata/www.patamusic.de S. 113
- Erik Truffaz, Rendez-vous: Paris – Benares – Mexico**
Blue Note/EMI S. 111
- Joe Zawinul & The Zawinul Syndicate, 75th**
BHM/Birdjam/ZYX S. 73
- Hörbücher**
Roth, Die Geschichte von der 1002. Nacht
Diogenes S. 80
- Roth, Hiob**
Diogenes S. 80
- Roth, Hotel Savoy**
Diogenes S. 80
- Roth, Tarabas**
Diogenes S. 80
- Kindermedien**
Das kleine Blau und das kleine Gelb
Jumbo Neue Medien S. 81
- Die Dschungelbücher**
Hörcompany S. 81
- Mit Kindern Gefühle entdecken**
Beltz S. 81
- Ratzefummel**
Terzio S. 81
- Rosi in der Geisterbahn**
Beltz & Gelberg S. 81
- Bücher**
Antesberger, Vergessen Sie Mozart! Erfolgskomponisten der Mozart-Zeit
Piper S. 77
- Apperry, Blue Notes**
Aufbau S. 77
- Boder, Die Kasseler Opern**
Louis Spohrs
Bärenreiter S. 76
- Eichhorn, Felix Mendelssohn Bartholdy**
C. H. Beck S. 76
- Knudsen, Die schwarzen Flügel**
Baumhaus S. 77
- Krellmann, Edvard Griegs Lyrische Stücke**
C. H. Beck S. 76
- Lecca, Hotel Borg**
C. Bertelsmann S. 76
- Schröder, Georg Friedrich Händel**
C. H. Beck S. 76
- Scholz, Haydns Oratorien**
C. H. Beck S. 76
- Noten**
Händel/Mendelssohn, Acis und Galatea
Carus S. 79
- Mozart, Idomeneo, Die Entführung aus dem Serail, Le nozze di Figaro, Così fan tutte (Faksimiles)**
The Packard Humanities Institute S. 78
- Spohr, Die letzten Dinge**
Carus S. 79